

Jahresleitgedanke 2009

150. Jahrestag der Gründung der Salesianischen Kongregation.

Die Don-Bosco-Familie gestern und heute:

Der Same wurde zum Baum, der Baum zum Wald

*„Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn,
das ein Mann auf seinen Acker säte.
Es ist das Kleinste von allen Samenkörnern,
sobald es aber hochgewachsen ist,
ist es größer als die anderen Gewächse
und wird zu einem Baum,
sodass die Vögel des Himmels kommen
und in seinen Zweigen nisten.“ (Mt 13,31f)*

**Setzen wir uns dafür ein, aus der Don-Bosco-Familie
eine weite Bewegung
zum Heil junger Menschen zu machen.**

Zwei zusammenfallende Ereignisse

Es gibt zwei Ereignisse, die die Wahl des Themas des Jahresleitgedankens 2009 (Strenna 2009) rechtfertigen: der 150. Jahrestag seit der Gründung der Salesianischen Kongregation und die Vorbereitung auf die 200-Jahrfeier der Geburt Don Boscos (1815-2015). Mit der Erinnerung an den 150. Gründungstag der Salesianischen Kongregation beginnen wir die Vorbereitung auf den 200. Geburtstag Don Boscos. Diese Feier bedeutet eine erneuerte Treue zu Don Bosco, zu seiner Spiritualität und seiner Sendung und wird ein „salesianisches“ Heiliges Jahr sein.

1. Die Don-Bosco-Familie¹ gestern

Der 150. Jahrestag der Gründung der Salesianischen Kongregation ist eine Gelegenheit, über die ursprünglichen Ideen Don Boscos bezüglich einer „salesianischen Bewegung“ nachzudenken, die mit der Gründung der ersten Gruppen – der Salesianer Don Boscos, der Töchter Mariens der Helferin (Don-Bosco-Schwestern), der Salesianischen Mitarbeiter und der Vereinigung der Maria-Hilf-Verehrer (ADMA) – ihren Anfang nahm. Ausgehend vom Gleichnis Jesu, mit dem dieser die Dynamik des Reiches Gottes erklärt (vgl. Mt 13,31f), wage ich zu sagen, dass der von Don Bosco gesäte Same zu einem kräftigen belaubten Baum herangewachsen ist.

¹ Anm. des Redaktors: Die italienische Bezeichnung „Famiglia Salesiana“ (Salesianische Familie) wird im Deutschen, um Verwechslungen mit der geistlichen Familie des hl. Franz von Sales zu vermeiden, meist mit „Don-Bosco-Familie“ übersetzt, ohne dass freilich die Benennung „Salesianische Familie“ überholt wäre. Der geistliche Bezug zu Franz von Sales gehört ja zu ihrem bleibenden geistlichen Erbe.

Der charismatische Same

Der HI. Geist sowie seine eigene Mentalität und seine persönliche pastorale Erfahrung führten Don Bosco dazu, einige seiner Überzeugungen und Handlungen zur Reife zu bringen:

- die Überzeugung von der *allgemeinen Sendung der Kirche zum Heil*, die in solidarischer Weise zu übernehmen ist und die mit der Besonderheit der Bevorzugung der Jugendlichen, der Armen und der noch nicht evangelisierten Völker zu verbinden ist;
- das Bewusstsein um die Dringlichkeit und die Notwendigkeit, *sich geistig zu vereinigen und sich im Handeln zusammenzuschließen*;
- die Überzeugung von der Möglichkeit, dass der salesianische Geist in verschiedenen Lebensformen gelebt werden kann und mittels der Einheit der „Guten“ zur großen Sendung der Kirche beitragen kann;
- die *Gründung der ersten Gruppen*, die um die oratorianische Erfahrung herum mit einer unterschiedlicher Verbindung, mit verschiedener Verbindlichkeit der Mitgliedschaft und mit verschiedenen Formen der Zugehörigkeit entstanden;
- das Bewusstsein um die *geschichtliche Bedeutung* der Salesianer Don Boscos, der Don-Bosco-Schwestern und der Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos.

Das stille Wachstum

Diese Initiativen Don Boscos haben sich bis heute fortwährend konkretisiert.

- In den verschiedenen Kontinenten entstanden *andere Gruppen*, die von Salesianern gegründet wurden; unter diesen nimmt die Gruppe der Volontarie Don Boscos (VDB) einen besonderen Platz ein.
- Die vom II. Vatikanischen Konzil eingeführten Änderungen haben dazu geführt, den Charakter der *charismatischen Familie* zu entdecken und klarzustellen sowie Orientierungen für ihr Handeln und ihr Wachstum zu formulieren.
- Die neue Mentalität muss freilich in jeder Gruppe erst noch *vom Papier zum Leben* gelangen, damit die Don-Bosco-Familie in ihrer Berufungsdimension gelebt wird (vgl. Besonderes Generalkapitel der SDB von 1971, Nr.151).

Der Baum und der Wald

Einige Ereignisse haben die Entwicklung der Salesianischen Familie begleitet und bestärkt:

- Es wurde die formell und öffentlich anerkannte *Zugehörigkeit* der Gruppen gefordert, die nach dem Tod Don Boscos entstanden waren. Heute gibt es 23 dieser Gruppen.
- Es sind *neue Gruppen* entstanden, die darauf warten, als Mitglieder der Don-Bosco-Familie anerkannt zu werden; inzwischen wird das Terrain bearbeitet, auf dem andere Gruppen sich noch ausdrücken könnten.
- Die Don-Bosco-Familie hat über ihre *Identität* nachgedacht (vgl. Amtsblatt des Generalrates der SDB Nr.358), über die Elemente ihres Zusammenhaltes und ihrer Einheit sowie über ihre Organisationsstruktur für die Gemeinschaft untereinander.
- *Jede Gruppe* verlangte danach, sich zu stärken, indem sie sich Statuten und Lebensregeln gab.
- Man hat auch eine gemeinsame Anstrengung unternommen, um die Art und Weise der *Gemeinschaft (comunione)*² unter allen (Gruppen und ihren Mitglie-

² Der hier und im Folgenden häufig gebrauchte Begriff „Gemeinschaft“ (für das italienische „comunione“ und das lateinische „communio“) wird im Sinne der Communio-Ekklesiologie des II. Vatikanischen

dern) zu vertiefen; die „Charta der Gemeinschaft“³ bildet einen gültigen Bezug dafür und sollte deshalb noch mehr verbreitet, studiert und verwirklicht werden.

2. Im dritten Millennium: Das Heute und das Morgen

Auf dem Weg zur Gemeinschaft (comunione)

Die Kirche ist in eine neue Phase der Gemeinschaft eingetreten, die von Synoden, vom ökumenischen Dialog, von der interreligiösen Bewegung, von der globalisierten Solidarität und vom Bemühen um Versöhnung gekennzeichnet ist. Auch wenn unsere Gemeinschaft eine vorwiegend apostolische ist, findet sie ihre Wurzeln im Geheimnis der Dreifaltigkeit. Indem wir den Gott der Liebe betrachten, erfassen wir, was für uns die Sendung bedeutet, „Zeichen und Botschafter der Liebe Gottes zu sein“ und eine Spiritualität der Gemeinschaft und des Familie-Seins zu leben.

Gemeinschaft in der Sendung und durch die Sendung

„Die *communio* schafft *communio* und stellt sich wesentlich als *missionarische communio* dar“ (Papst Johannes Paul II.: *Christifedeles Laici*, 32). Daher besteht unser Ziel darin, in sichtbarer Weise die Gemeinschaft der Sendung zum Ausdruck zu bringen, wobei es gilt, die folgenden Kriterien zu beachten:

- Gemäß den *Konstanten der Anfangszeit* und der Entwicklung der Salesianischen Familie: Wir haben als kostbares Erbe die erzieherische Leidenschaft besonders für die ärmeren Jugendlichen bewahrt. „Da mihi animas“ ist das Motto Don Boscos, das wir uns zu Eigen machen. Wir schauen auf die Jugendlichen und wollen uns um sie kümmern, um in ihnen die Berufung zu wecken, Kinder Gottes zu sein.
- Den *Bedingungen der heutigen Welt* entsprechend: Die Welt bietet heute ein neues Szenarium durch die Komplexität, den umfassenden Charakter von vielen „Ursachen“ und die Möglichkeit von Netzwerken. Die Don-Bosco-Familie wird gemeinsam versuchen, der eigenen Präsenz und dem eigenen Handeln Stärke zu verleihen: es gibt das Problem der Jugend, die Aufgabe, das Leben zu schützen, die Armut zu bekämpfen, Frieden zu schaffen; da gilt es, den Menschenrechten Geltung zu verschaffen; da geht es darum, Jesus bekanntzumachen;
- Als *Frucht der letzten Jahresleitgedanken*: Die jüngsten Jahresleitgedanken haben die Notwendigkeit der Erziehung, den Einsatz für die Familie, die Förderung des Lebens, die Bevorzugung der Armen, die globale Solidarität, die Neue Evangelisierung als Herausforderungen für die Sendung aufgezeigt. Die neue Phase der Don-Bosco-Familie wird gekennzeichnet sein von der brennenden und tätigen Liebe Don Boscos.

Einige Erfordernisse

- Das *mögliche gemeinsame Feld* vertiefen. Das bedeutet, gemeinsam hinzuschauen und nachzudenken, miteinander zu sprechen, zu studieren und zu beten, um den zu gehenden Weg im Geist der Gemeinschaft zu finden.

Konzils verstanden. Vgl. hierzu Joachim Drumm: Art. „Communio. I. Systematisch-theologisch“, in: LThK³, Bd. II, (1994), 1280-1282.

³ „La Carta di Comunione nella Famiglia Salesiana di Don Bosco“, Rom 1995; deutsch: „Die Salesianische Familie Don Boscos als ‚Communio‘“, Arbeitstexte 8, hg. vom Institut für Salesianische Spiritualität, Benediktbeuern 1995. Neufassung: vgl. www.iss.donbosco.de.

- Die *Spiritualität* als Anstoß zur Gemeinschaft in der Sendung wieder *in den Mittelpunkt stellen*. Die Heiligkeit ist die Quelle und die Kraft, von der „eine umfassende Bewegung von Menschen ausgeht, die auf verschiedene Weise zum Heil der Jugend wirken“ (Konstitutionen SDB, Art. 5) – das ist die Don-Bosco-Familie.
- Für die *Fähigkeit* der verschiedenen Gruppen sorgen, über die eigene Entwicklung, die Bildung der eigenen Mitglieder und die apostolischen Initiativen *selbständig* zu entscheiden.
- *Leicht vollziehbare Formen der Zusammenarbeit erproben*: „Global denken, örtlich handeln.“ Die salesianische Erfahrung *unter der Bedingung der Laizität vertiefen*.

3. Grundlinien für die Zukunft

Ergebnis dieses Jahresleitgedankens muss also eine gemeinsame, besser sichtbare und auch konkrete Anstrengung auf der Ebene der Sendung sein. Wir haben als Bezugselemente die *Charta der Gemeinschaft* (1995) und die *Charta der Sendung*⁴ (2000) der Don-Bosco-Familie: während die erste die Elemente präzisiert, die unsere charismatische Identität charakterisieren, bildet die zweite eine Erklärung von Anliegen und Orientierungen. Ihr gemeinsames Ziel besteht darin, eine „Kultur der Don-Bosco-Familie“ hervorzubringen.

Synergien in der Sendung

Der Hinweis auf die *Charta der Gemeinschaft* und die *Charta der Sendung* bietet uns die Gelegenheit, über mögliche Weisen des Zusammenwirkens auf der Ebene der Sendung nachzudenken. Wir haben schon eine gemeinsame Sendung und verwirklichen sie. Es ist die Sendung, die der Heilige Geist in verschiedenen Diensten und Initiativen erweckt hat. Die erste Bedingung, um ein Zusammenwirken zu schaffen, ist sicherlich diejenige, dass jede Gruppe ihre eigene Sendung erfüllt. Unsere Zeiten ermöglichen und verlangen allerdings auch neue Ausdrucksformen der gemeinsamen Sendung. Es gibt heute, wie wir schon in den Jahresleitgedanken der letzten Jahre betont haben, übergreifende Gründe, die zu einem gemeinsamem Engagement veranlassen: wie beispielsweise die Situation der Familien, das gefährdete Leben, die missachteten Rechte der Minderjährigen, das Problem des Friedens, die Frauenfrage, die Bewahrung der Schöpfung oder die globale Solidarität.

Ressourcen

Mit welchen Ressourcen rechnen wir? In erster Linie mit der Bildung der Menschen und mit der Stärkung der einzelnen Gemeinschaften oder der Gruppen. Wir brauchen aber auch die Erarbeitung und den Erwerb einer gemeinsamen charismatischen Kultur oder Mentalität, wozu die *Charta der Gemeinschaft* und die *Charta der Sendung* dienen sollen. Die organisatorische Stütze ist sicher nützlich, aber sie hat nur einen unterstützenden Wert und wird den konkreten Bedürfnissen der Situationen angepasst. Wir glauben weiterhin, dass die Don-Bosco-Familie vor allem eine charismatische Wirklichkeit ist, deren bedeutendste Quellen der Geist und die Kreativität sind. Wir müssen Mitverantwortliche in der Sendung sein. Dabei ist aber daran festzuhalten, dass die Sendung sich auf konkrete Einsatzgebiete bezieht. Sie schließt daher nicht unbedingt die Einbeziehung aller an jeder einzelnen Initiative oder auf jedem einzelnen Gebiet ein. In den einzelnen konkreten Verwirklichungen wird man viel-

⁴ Charta der Sendung der Don-Bosco-Familie, Rom 2000, dt. hg. vom Institut für Salesianische Spiritualität, Benediktbeuern 2001; in überarbeiteter Fassung in: www.iss.donbosco.de.

mehr sehen, ob eine bilaterale, trilaterale Zusammenarbeit besteht, ohne dass wir uns dabei von vornherein in einer globalen Struktur verankern.

Bereiche gemeinsamer Sendung

Einige Bereiche, in denen wir schon zusammenarbeiten, verlangen eine kurze Erläuterung:

Die Jugendlichen

Wir versuchen alle, mit einer möglichst großen Zahl von Jugendlichen bei verschiedenen Initiativen zu arbeiten. Unter den Jugendlichen gewinnen die Jugendgruppen an Festigkeit; in ihnen erwachsen die „Führer“, die sich Animatoren, Erzieher usw. nennen. Die Salesianische Jugendbewegung⁵ konsolidiert sich, indem sich Jugendgruppen zusammenfinden, die aus der Don-Bosco-Familie hervorgehen und an ihr teilnehmen möchten. Dies ist eine allen angebotene Möglichkeit. Bisher besteht hier eine feste Zusammenarbeit zwischen den Salesianern und den Don-Bosco-Schwestern. Ich wünsche mir, dass man in Zukunft auch eine noch intensivere Teilnahme der Salesianischen Mitarbeiter und der Ehemaligen schaffe. Es gibt also Synergien, die schon existieren, und Möglichkeiten der Öffnung der Salesianischen Jugendbewegung, die schon ein weltweites Bewusstsein empfindet, auf die Don-Bosco-Familie hin.

Der Vorschlag der Berufung (Berufungsanimation)

Mit dem Thema der Salesianischen Jugendbewegung verbunden ist jenes der Berufsanimation. Wir wissen, dass Don Bosco, der eine große Achtung vor den Laien hatte, höchst erfreut war, wenn er der Kirche Priester und Gottgeweihte (Ordensleute) schenken konnte. Auch wenn es wahr ist, dass alle Gläubige dieselbe Würde und dieselbe Berufung zur Heiligkeit haben, so ist es ebenso wahr, dass es Berufungen gibt, die in der kirchlichen Gemeinschaft besondere Aufgaben zu erfüllen haben. Daher ist es wichtig, dass wir auch darin einig sind. Wenn wir unsere Gruppen oder unsere Jugendlichen auf einen Weg der menschlichen und christlichen Erziehung führen, schlagen wir ihnen den Fächer der Berufungen auf, indem wir sie auch auf den größeren Einsatz in der „Nachfolge“ aufmerksam machen, den manche Berufungen darstellen.

Die Missionen

Ein dritter Bereich, auf dem wir schon zusammenarbeiten, ist derjenige der missionarischen Sendung (Missionarität). Bei den letzten Aussendungen von Missionaren hat sich die Teilnahme der Laien verstärkt. Es ist schön, festzustellen, dass im Inneren der Don-Bosco-Familie Gruppen bestehen, die die Missionarität⁶ schon in ihrem Namen zum Ausdruck bringen. Die missionarische Sendung hat jedoch verschiedene Ausdrucksweisen und Initiativen. Da ist die Möglichkeit der persönlichen Anwesenheit, da besteht die Möglichkeit der Partnerschaften und der Unterstützung aus der Ferne. Im Blick auf die Notwendigkeiten in den verschiedenen Teilen der Welt, denke ich, dass es schön wäre, wenn es ein Netz von Partnerschaften gäbe, die geeignet sind, Hilfsmittel zu transportieren, die auf die verschiedenen Bedürfnissen antworten, und wenn dort, wo Kräfte zur Verfügung stehen, die Bereitschaft wächst, eine zeitlich begrenzte oder auch eine fortwährende Zusammenarbeit zu leisten.

⁵ Movimento Giovanile Salesiano (MGS).

⁶ Der Begriff „Missionarität“ bedeutet je nach Kontext soviel wie missionarische Sendung, missionarisches Wesen, missionarisches Bewusstsein.

*Der Bollettino Salesiano (die Salesianischen Nachrichten)*⁷

Ein anderer Bereich, auf dem wir schon zusammenarbeiten, betrifft die charismatische Kommunikation. Jede Gruppe hat ihr Organ der Vermittlung. Es gibt jedoch eine Zeitschrift, ein Organ, das uns alle betrifft, der Bollettino Salesiano. Wir sagen, dass er ein Kommunikationsmittel für die Don-Bosco-Familie, für die Salesianische Bewegung und für die ganze salesianische (öffentliche) Meinung ist. Er stellt den Standpunkt der Salesianischen Familie zur Wirklichkeit heraus, die wir erleben, und öffnet ein Fenster zur salesianischen Welt. Es ist wahr, dass der Bollettino Salesiano von der Salesianischen Kongregation herausgegeben wird; aber die Redaktion gibt in ihm der Don-Bosco-Familie immer mehr Raum und stellt immer mehr unsere verschiedenen Wirklichkeiten dar. Das Bild, das der „Bollettino Salesiano“ zu schaffen vermag, nutzt uns allen.

Die kirchliche Sichtbarkeit in der salesianischen Präsenz als „Bewegung“

Es wäre interessant, mittels der zu verwirklichenden Formen der Zusammenarbeit immer mehr als Bewegung zu handeln und so in der sozialen und kirchlichen Wirklichkeit sichtbar präsent zu sein. Wir müssen zwei Gefahren, im Übrigen nicht nur imaginäre, meiden: einerseits ein allzu lautes Sich-selbst-in-den-Vordergrund-Rücken, andererseits eine nicht zu rechtfertigende Abwesenheit. Mehr als ein Werk der Propaganda sollte unsere solidarische Präsenz sichtbar sein. Wir sollten immer mehr zeigen, dass wir dazu fähig sind, für gemeinsame Anliegen zu arbeiten.

Die Kultur der Don-Bosco-Familie

Damit die Kultur der Familie, d.h. die Vision gemeinsamen Arbeitens, zu allen Zweigen und zum ganzen Baum gelange, ist es unverzichtbar, dass sich alle Mitglieder der einzelnen Gruppen bewusst sind, einer weiten Bewegung von Menschen anzugehören, die aus dem apostolischen Herzen Don Boscos geboren ist und deren Zugehörige bereit sind für Formen von Synergien, für Gemeinsamkeiten, für die vielfältigen flexiblen und erneuerbaren Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Wir suchen nicht nach einer großen Organisation, die von oben die Dinge festlegt, die zu tun sind, sondern nach einem starken Impuls an Spiritualität, um den Zellen und Organen Leben zu geben, damit diese die möglichen Weisen der Zusammenarbeit hervorbringen.

Aus diesen Perspektiven heraus entsteht eine erste Aufgabe, nämlich diejenige, alle zur Lektüre der *Charta der Gemeinschaft* und der *Charta der Sendung* zu veranlassen. Dort finden sich die großen Ideen, die den einzelnen Gruppen zu vermitteln, und die großen Entscheidungen, die zu treffen sind. Aber über das Studium dieser Dokumente hinaus, ist es nützlich, unter den verschiedenen Gruppen die Erfahrung des Zusammenlebens, der Spiritualität, der Geschwisterlichkeit, der Zusammenarbeit zu machen. Das fördert das gegenseitige Vertrauen sowie die Wertschätzung der Möglichkeiten, die das Charisma und die Familie Don Boscos haben. Der Weg verläuft von der Eintracht⁸ zur Gemeinschaft in den Zielen, in der Zusammenarbeit und in der Mitverantwortlichkeit in gemeinsamen Projekten auf dem jeweiligen gemeinsamen Territorium.

⁷ In erster Linie hat der Generaloberer hier offensichtlich den in Turin auf Italienisch erscheinenden Bollettino Salesiano im Blick, der eine internationale Verbreitung hat. Für Deutschland und die deutschsprachige Schweiz ist hier aber auch das „Don-Bosco-Magazin“ und für Österreich „Don Bosco heute“ mitgemeint.

⁸ Im Italienischen verwendet der Generaloberer hier das Wort „con-cordia“, das er ausdrücklich mit einem Bindestrich versieht, wohl um deutlich zu machen, dass es hier um eine tiefe Einheit der Herzen und der Seelen geht (vgl. Apg 4,32).

4. Hinweise für die Konkretisierung des Jahresleitgedankens

Einige Schritte um zu erreichen, dass die Don-Bosco-Familie eine weite Bewegung zum Heildienst an der Jugend wird.

1. Zusammenarbeit in der Bildung und der Vertiefung der charismatischen Mentalität der Don-Bosco-Familie

Dazu bemühe man sich:

- die „*Charta der Gemeinschaft*“ und die „*Charta der Sendung*“ zum Gegenstand des Studiums und der Vertiefung vonseiten jeder Gruppe der Don-Bosco-Familie zu machen, um in allen ihren Mitgliedern die Kultur der Familie und das Bewusstsein der Bewegung zu fördern;
- die Ergebnisse dieses Studiums in der jeweiligen „*Consulta*“⁹ (= Rat) der Don-Bosco-Familie auf Orts- und Provinzebene mitzuteilen und als Abschluss dieses Studiums einige Handlungslinien für die gemeinsame salesianische Sendung im eigenen Territorium festzulegen.

2. Einen gemeinsamen Einsatz fördern

Gemeinsam mit den verschiedenen Gruppen der Don-Bosco-Familie eines bestimmten Bereiches die Situation der Jugendlichen heute studieren, besonders in Bezug auf die großen Herausforderungen des Lebens, der Armut, der verschiedenen Ausdrucksformen der Evangelisierung, des Friedens, der Menschenrechte... , und nach Wegen suchen,

- um die schon begonnenen Initiativen durch eine intensivere Zusammenarbeit und ein vernetztes Arbeiten zu verbessern
- und um neue Initiativen mit einem besonderen Beitrag der verschiedenen gegenwärtigen Gruppen zu entwickeln.

3. Ein Werkzeug für die Gemeinschaft: der örtliche Rat und der Provinzrat der Don-Bosco-Familie

Dem örtlichen Rat und dem Provinzrat¹⁰ der Don-Bosco-Familie mehr Gewicht verleihen indem man nach einer geeigneten Form sucht, ihn zu verwirklichen, damit er nicht nur eine Gelegenheit zum Austausch von Ideen und Erfahrungen sondern vor allem ein Werkzeug ist,

- um gemeinsam über die Herausforderungen der Sendung im eigenen Bereich nachzudenken und einige Grundlinien für die Antwort auszutauschen, die jede Gruppe nach ihrer Möglichkeit zu geben bemüht ist;
- um Wege einer flexiblen und gut artikulierten Zusammenarbeit bei erzieherischen und evangelisierenden Projekten zu suchen, besonders wenn sie den Jugendlichen dienen.

4. Einige Plattformen der Zusammenarbeit und vernetzten Arbeit fördern und entwickeln

- *Die Animation der Salesianischen Jugendbewegung,*

⁹ Hierbei handelt es sich um ein Gremium, in dem sich die Verantwortlichen der in einem best. Territorium lebenden und wirkenden Gruppen der Don-Bosco-Familie regelmäßig zum Austausch und zur Koordination gemeinsamer Fragen und Initiativen treffen (vgl. Charta der Gemeinschaft Nr. 31). Dieses soll es auf örtlicher Ebene (Ebene einzelner Niederlassungen) sowie auf Provinzebene geben.

¹⁰ In Deutschland wird das Gremium meist genannt: „Treffen der Verantwortlichen der DBF“.

- indem man in den verschiedenen Jugendgruppen, die von Mitgliedern der Don-Bosco-Familie animiert werden, ein Engagement zur Teilnahme an der Salesianischen Jugendbewegung entwickelt;
 - indem man sich einbringt in die Begleitung von Gruppen und von Jugendlichen;
 - indem man auf dem Bildungsweg der Gruppen einen systematischen Weg zur Glaubenserziehung mit den Jugendlichen teilt und ihnen hilft, ihre eigene apostolische Berufung in der Kirche und in der Gesellschaft zu entdecken.
- *Die Animation und Förderung der Jugendlichen und Erwachsenen des sozialen und missionarischen salesianischen Volontariats* als salesianische Antwort auf die großen Herausforderungen der Welt der Jugendlichen von heute, besonders der ärmsten und am meisten gefährdeten unter ihnen.
 - *Die Förderung von Priesterberufungen, Ordensberufungen, laikalen Berufungen und Berufungen zum besonderen Dienst in der Kirche und in der Don-Bosco-Familie,*
 - mittels der Teilnahme an Initiativen der Berufsanimation, die von der Ortskirche veranstaltet werden;
 - durch das Zeugnis des eigenen Lebens, das als Berufung gelebt wird, und die Vorstellung der verschiedenen Berufungen in der Kirche und in der Gesellschaft, besonders derjenigen in der Don-Bosco-Familie;
 - durch eine besondere Aufmerksamkeit und Begleitung der Jugendlichen auf ihrem Weg der Partnerschaft durch entsprechende Angebote;
 - durch die Unterstützung der Familien und der Eltern in ihrer erzieherischen Aufgabe, z.B. durch die Förderung von Elternschulen, Gruppen für Paare usw.

Rom, den 3. Juni 2008

Don Pascual Chávez Villanueva

*Übersetzung : P. Otto Wansch SDB (ISS Benediktbeuern)
Redaktion : P. Reinhard Gesing SDB (ISS Benediktbeuern)*